

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland



Nein Danke

BUND Stellungnahme Nr. 3 zum Neubaugebiet Riesackweg.



(Hameln, 22.07.2009)

1. Historie Stellungnahmen BUND

Die BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont hat im Rahmen der Stellungnahmen vom:

- 17.10.2007 (http://hermes-hameln.de/mediapool/30/302788/data/Baugebiete/2007_10.07-BUND_Stellungnahme_Riesackweg.pdf)
- 22.04.2008 (<http://www.wesio.de/media/document/9209.pdf>)

umfangreich erläutert, warum aus unserer Sicht das o.a. Baugebiet abzulehnen ist.

Darüber hinaus haben wir in einem Kurzvortrag im Juni 2008 vor dem Bauausschuss der Stadt Hameln und an einem Infoabend in der Paul-Gerhard-Gemeinde am 28. Mai 2009 (<http://www.wesio.de/media/document/11449.pdf>) unsere Ablehnungsgründe erläutert.

Diese Stellungnahmen liegen der Stadtverwaltung vor und werden hiermit förmlich in das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans und zum Bebauungsplan Nr. 737 eingebracht.

2. Zusammenfassung der wesentlichen, bisher eingebrachten Ablehnungsgründe:

- Fehlender Bedarf bei ausreichend verfügbaren freien Baugrundstücken im Stadtgebiet (insbesondere im benachbarten Hottenbergfeld).
- Nachteile für die Vermarktung des städtischen Baugebietes Hottenbergfeld mit Verlusten für den städtischen Haushalt (Kapitalbindung durch bereits finanzierte Erschließung).
- Weitere Verzögerungen bei der Erschließung/Fertigstellung des Hottenbergfeld mit entsprechenden Nachteilen für die dortigen Bauherren
- Unnötige weitere Flächenversiegelung / Landschaftsverbrauch am Riesackweg.
- Beeinträchtigung des derzeit zur Naherholung genutzten Gebietes.
- Entzug von landwirtschaftlicher Nutzfläche.
- Entwertung der Hamelner Bestandsimmobilien / Wertverlust für Altgebäude insgesamt
- Fehlende Modellhaftigkeit der angeblich ökologischen Bebauungsplanung.
- Nichtberücksichtigung des demographischen Wandels mit seinen veränderten Anforderungen an eine zukunftsfähige Stadtentwicklungsplanung.
- Nichtberücksichtigung der Folgekosten für die städtischen Haushalte der Zukunft
- Schlechte Nahversorgung im Umfeld des Riesackweges.
- Die verkehrliche Erschließung über den Vogelbeerweg hat eine Verschlechterung der Lebenssituation der Anwohner zur Folge.
- Bruch des Grundsatzes des §1a Baugesetzbuch – Sparsamer Bodenumgang.

Alle diese Stichworte sind in den eingangs aufgeführten Stellungnahmen erläutert/begründet.

3. Weitere Ablehnungsgründe /gesonderte Erläuterungen

3.1 Zu Flächennutzungsplanänderung Nr. 4, Seite 2 Nr. 1: „In der Hamelner Kernstadt stehen derzeit nur noch vereinzelt Bauplätze zur Verfügung, so dass hier ein Bedarf einer neuen Flächenausweisung erkennbar ist.“

Diese Aussage ist nachweislich falsch! Das Baugebiet Hottenbergfeld hat noch über 100 freie Bauplätze und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Riesackweg.



Entfernungs- und Fahrzeitvergleich:

- a) Hottenbergfeld – Kastanienwall = 4,9 km / ca. 8 Minuten mit dem Pkw
- b) Riesackweg – Bäckerstraße = 2,7 km / ca. 7 Minuten mit dem Pkw

Fahrzeit ÖPNV bis Haltestelle Kastanienwall

- a) vom Hottenbergfeld aus = 26 Minuten mit 1 x Umsteigen inklusiv Fußweg zur Haltestelle
- b) vom Riesackweg aus = 17 Minuten mit 1 x Umsteigen inklusiv Fußweg zur Haltestelle

3.2 Zu Flächennutzungsplanänderung Nr. 4, Seite 3 Nr. 2.1: „In Bezug auf die Siedlungsentwicklung heißt es, dass die Umweltqualität in den Städten und Gemeinden durch eine ökologisch orientierte Innenentwicklung und Attraktivitätssteigerung zu verbessern und in den Siedlungsbereichen ein System vernetzter Grünzüge zu schaffen ist. Dabei ist im Sinne des Bodenschutzes eine schonende Inanspruchnahme des Bodens bei allen Planungen und Maßnahmen anzustreben und den negativen Auswirkungen großflächiger Bodenversiegelungen im Interesse des Wasserhaushaltes entgegenzuwirken.“

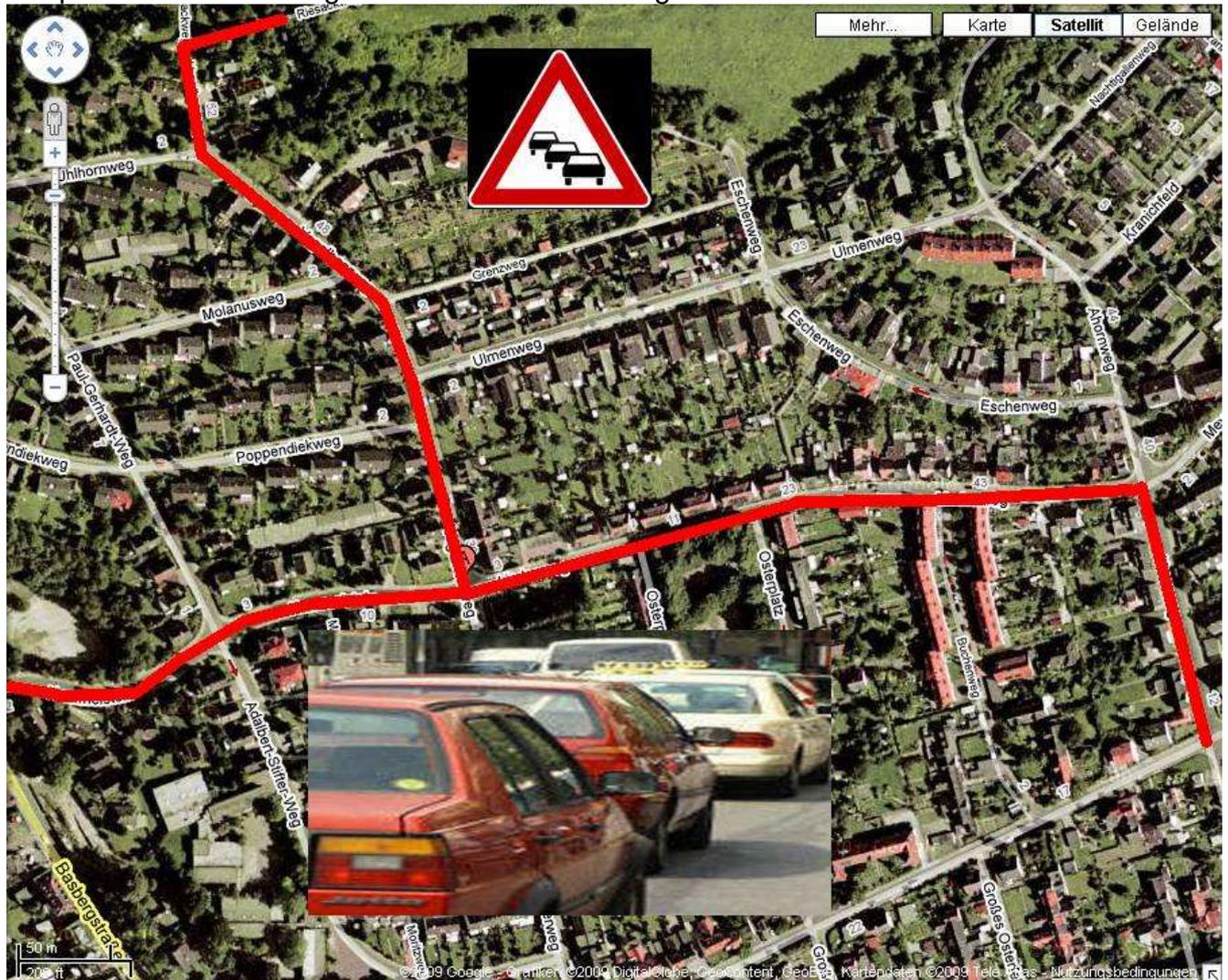
Gerade das Baugebiet Riesackweg entspricht diesen Anforderungen nicht. Es liegt in einer isolierten Lage inmitten von Kleingärten und ist von der vorhandenen Bebauung losgelöst.



Von einer verstärkten Innenentwicklung, einer schonenden Inanspruchnahme des Bodens oder gar den Zielsetzungen der Nachhaltigkeit kann bei einer Zunahme von 49% (ca. 16.000 qm) an versiegelter Fläche gegenüber den Ist-Zustand (2%) nicht die Rede sein. Städtischer Handlungsbedarf besteht vielmehr für eine modellhafte energetische Sanierung bestehender Wohngebiete.

3.3 Zu Flächennutzungsplanänderung Nr. 5.1, Seite 11: „Die äußere Erschließung des Plangebietes für den Kraftfahrzeugverkehr erfolgt über den Vogelbeerweg, der eine ausreichende Dimensionierung aufweist.“

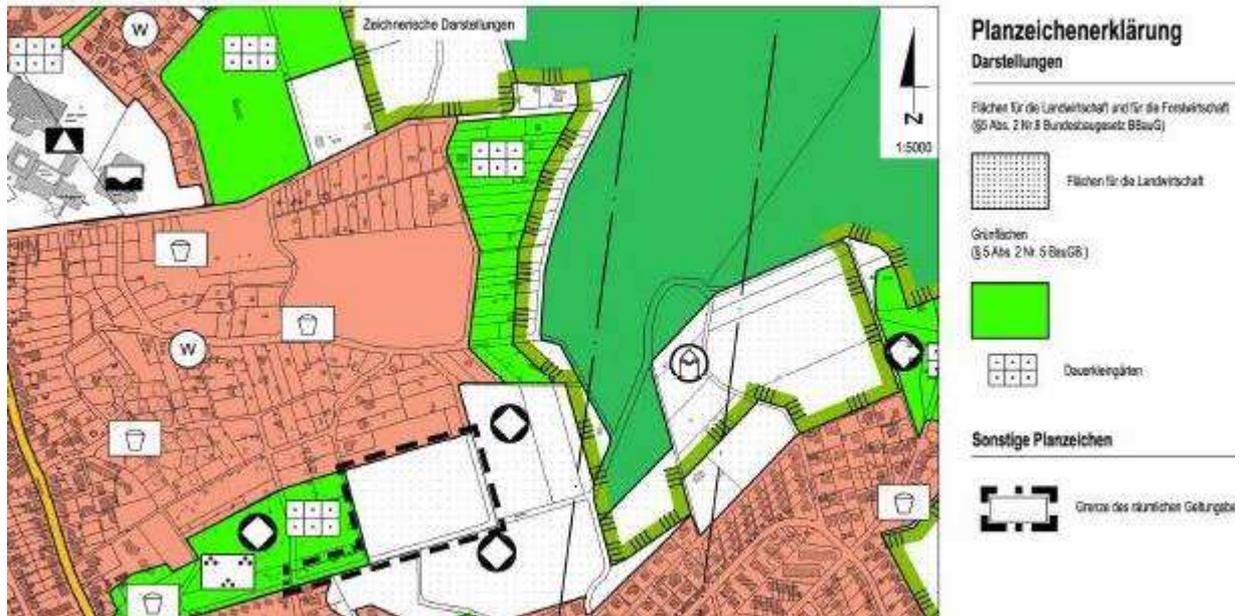
Die Auswirkungen der zusätzlichen verkehrlichen Belastung auf die Anwohner des Vogelbeerweges, Hammelstein, Linden- und Ahornweg sind aus unserer Sicht nicht hinreichend untersucht worden. Sowohl in der Bauphase mit seinem erhöhten Schwerverkehrsanteil wie auch im weiteren Betrieb durch die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs sind Beeinträchtigungen der Lebensqualität der Bewohner der Bestandsbebauung sehr wahrscheinlich. Diese Belastung ist durch eine Nutzung der freien Bauplätze am Hottenbergfeld vermeidbar und folglich nicht erforderlich.



3.4 Zu Flächennutzungsplanänderung Nr. 5.2, Seite 11: „Durch die Ausweisung von Bauflächen werden ca. 2,34 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen in Anspruch genommen. Die Inanspruchnahme ist aus der Sicht der Stadtentwicklung notwendig, um auch künftig ein ausreichendes Angebot an Wohnbauflächen bereitzustellen.“

Die bisherige Flächennutzungsplanung der Stadt Hameln sah auf dem jetzt betroffenen Grundstück anders als bei anderen Grundstücken in der näheren Umgebung keine Wohnbebauung sondern ausdrücklich eine landwirtschaftliche Nutzung vor. Diese

ursprünglich für die Wohnbebauung vorgesehenen Flächen bleiben ungenutzt, stattdessen wird die Fläche, die ursprünglich ausgespart worden ist, jetzt explizit vorrangig bebaut. Es erfolgt keinerlei Begründung, warum von den ursprünglichen städtebaulichen Planungen abgewichen werden soll. Dieses erscheint willkürlich und widerspricht einer verlässlichen langfristigen Planung. Hier der alte Flächennutzungsplan:



3.4 Zu Flächennutzungsplanänderung Nr. 5.2, Seite 12: „Ver- und Entsorgung“

Auch hier entstehen erhebliche Zusatzkosten durch die verhältnismäßig langen Ver- und Entsorgungswege. Auch wenn diese zum größten Teil vom Erschließungsträger übernommen werden, so verbleiben bei der Stadt Hameln die Kosten für die Flurstücke 42/5 und 42/6.

3.5 Zu Flächennutzungsplanänderung Nr. 7.1, Seite 14: Stellungnahme BUND und Anwohner „Diese Stellungnahmen können aus den in dieser Begründung dargelegten städtebaulichen Gründen nicht berücksichtigt werden.“

Diese pauschale Abwägung ist absolut inakzeptabel und zeigt nicht einmal im Ansatz, dass sich mit den über mehrere Seiten aufgeführten Bedenken ernsthaft auseinandergesetzt wurde.

4. Zur Modellhaftigkeit des Baugebietes Riesackweg

Dazu liegt uns lediglich eine Ideenbeschreibung der Fa. Baukmeier vor, die von uns wie folgt bewertet wird:

Aus Sicht des BUND handelt es sich hier **nicht** um ein modellhaftes Baugebiet.

Grundsätzlich positiv wird von uns der Ausschluss fossiler Brennstoffe bewertet. Auch unterschreiten die genannten Werte für Bauteile der Umfassungshülle, die ab Oktober 2009 gültige neue EnEV. Allerdings sind z.B. in dem Papier keine Werte für andere Bauteile - Bodenplatte, Fenster, Türen - angegeben. Der beschriebene Standard ist zwar positiv, aber bei weitem nicht mehr modellhaft oder gar innovativ neu. Die Baukmeier-Idee ist daher nur vom Ansatz her in Ordnung. Standard ökologischer Neubauplanung (wenn denn überhaupt) sollten Passivhaussiedlungen sein. Erst Plus-Energiehäuser wären modellhaft.

Bedauerlich ist ferner, dass der mit dem Erschließungsträger zu vereinbarende städtebauliche Vertrag noch nicht in einer Entwurfsfassung vorliegt. Somit ist eine abschließende Beurteilung der Ökostandards nicht möglich.

Weiterhin ist festzustellen, dass die Lage der Grundstücke aufgrund der nordwestlich liegenden Hanglage keine optimalen Voraussetzungen für eine Nutzung der Solarenergie bietet. Zusätzlich zeigt das erforderliche Regenwasserrückhaltebecken mit dem Umstand, dass eine vollständige Regenwasserversickerung auf den Grundstücken aufgrund der topografischen sowie hydrologischen Verhältnisse ist zudem eine vollständige Regenwasserversickerung nicht möglich. Es muss zusätzlich ein Regenwasserrückhaltebecken geplant werden. Das Baugebiet Riesackweg ist als ökologische Mustersiedlung daher nur bedingt geeignet.

5. Schlusswort:

„Trotz der weit reichenden Kompensationsmaßnahmen ist die verbleibende Beeinträchtigung für Arten- und Lebensgemeinschaften als erheblich einzustufen.“

Diese Aussage in der Flächennutzungsplanänderung unter dem Punkt 5.4.2 (Schutzgut Pflanzen, Tiere) möchten wir zum Abschluss nochmals herausstellen.

Insgesamt ist das Baugebiet Riesackweg eine auf den Bauträger zugeschnittene Gefälligkeitsplanung. Gerade in Anbetracht der ökologischen und wirtschaftlichen Situation sollte sich die Stadtverwaltung mit ihren Planungskapazitäten vollständig auf die Entwicklung zukunftsfähiger Stadtentwicklungskonzepte konzentrieren, anstatt Personalkapazitäten für Konzepte von gestern zu binden.

An die Politik können wir nur nochmals appellieren, die finanziellen Auswirkungen auch für die Folgejahre wirklich kritisch zu hinterfragen.

Als Anlage fügen wir dieser Stellungnahme die BUND Position Nr. 44 „Zukunftsfähige Raumnutzung. Boden gut machen! Vom Flächenverbrauch zum Flächenkreislauf. bei. Im Internet ist diese unter http://www.bund.net/bundnet/ueber_uns/arbeitskreise/zukunftsfaehege_raumnutzung/ als Download erhältlich.



Ralf Hermes, Kreisgruppenvorsitzender, Berliner Platz 4, 31785 Hameln

Pressespiegel

DEVELET

HAMELN

Dienstag, 2. Juni 2009

Geplantes Neubaugebiet erhitzt die Gemüter

BUND-Veranstaltung zum Riesackweg stößt auf reges Interesse / Landschaftsverbrauch befürchtet

Hamel (roh). Das geplante Neubaugebiet „Riesackweg“ am Basberg polarisiert: Auf der einen Seite stehen die Bauwilligen, die die Chance nutzen wollen, sich ein Filetgrundstück in guter Lage zu sichern, auf der anderen Seite Umweltschützer, die den „unnotigen Landschaftsverbrauch“ beklagen. Das Interesse an einer Informationsveranstaltung des Umweltverbandes BUND war jedenfalls unerwartet groß, sodass in einen größeren Saal des Paul-Gerhardt-Hauses umgezogen werden musste.

BUND-Kreisvorsitzender Ralf Hermes erklärte den mehr als 60 Gästen, dass es 480 freie Bauplätze im Stadtgebiet gebe. Mit neuen Baugebieten werde eine Konkurrenz insbesondere für das noch schwach belegte Hottenbergfeld geschaffen. „Stadtplanerisch führen neue Baugebiete zu einer Entwertung bestehender Immobilien“, warnte Hermes. Auch wenn das Neubaugebiet am Riesackweg offiziell noch nicht beschlossen ist, gibt es nach den Worten des Bauträgers Markus Baukmeier, Chef des Hamelner Fertigbauers „Meisterstückhaus“, bereits eine hohe Nachfrage. Sein Unternehmen wolle die Erschließung auf eigenes Risiko finanzieren. Vom 4. Juni bis 17. Juli werden die Pläne im Rathaus öffentlich ausgelegt. „In dieser Zeit kann dann jeder Bürger schriftlich oder mündlich seine Argumente vortragen“, so Stadtsprecher Thomas Wahmes. Und der bestätigt: „Der Stadt entstehen bei der Erschließung keine Kosten.“ Bereits jetzt, so Baukmeier, gebe es für den ersten Bauabschnitt, der 13 bis 15 Grundstücke umfasst, nur noch vier nicht reservierte Parzellen.

Zu Beginn der Veranstaltung hatten viele Besucher Widerstand gegen das Baugebiet signalisiert. Von erhöhtem Verkehrsaufkommen und fortwährendem Baulärm war die Rede. Hermes: „Das Baugebiet Riesackweg schadet der Natur und belastet die Anwohner durch den zusätzlichen Verkehr. Es widerspricht den Grundsätzen einer ökologischen Stadtentwicklung.“ Doch ein Baukmeier-Mitarbeiter konterte: „Ich verstehe die Vorbehalte des BUND in diesem konkreten Fall nicht: In dem Baugebiet werden 40 energieeffiziente Häuser gebaut.“ Zusätzlich trete der Investor mit einem Rückhaltebecken, einem Spielplatz, einer neuen Baumreihe und der Haupteinfahrtsstraße in Vorleistung. Angesichts der Wirtschaftslage müsse man froh sein, „wenn jemand Geld in die Hand nimmt und in solche Projekte investiert“.

Hermes: „Einsicht in die Pläne nehmen“

Hermes empfahl, Einsicht in die ausliegenden Pläne zu nehmen und Vorbehalte zu äußern. Ein Gast machte seinem Ärger Luft: „Können wir denn überhaupt noch was dagegen tun?“ Man könne in letzter Konsequenz gegen die Änderung der Flächennutzungspläne klagen, hätte aber nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn man der Stadt grobe Fehler nachweisen könne, so ein Anwohner. Zudem sei ein solches Verfahren immens teuer.

Auf unerwartet großes Interesse stieß eine BUND-Informationsveranstaltung zum geplanten Baugebiet „Riesackweg“ im Saal des Paul-Gerhardt-Hauses.

Foto: roh



„Riesackweg“ bleibt Zankapfel

Neues Bauland wird kontrovers diskutiert



Die Ausweisung von Bauland am Riesackweg in Hameln wird derzeit heiß diskutiert.

Foto: mes

Hameln (geö). Das umstrittene Neubaugebiet „Riesackweg“ erhitzt weiter die Gemüter und sorgte im jüngsten Ausschuss für erneuerbare Energien, Bau und Umwelt gar für ein Ausscheren der Grünen-Fraktion aus der Mehrheitsgruppe. Während CDU, SPD und FDP sich für die Erschließung des Areals am Basberg aussprachen und den Bebauungsplan abnickten, verweigerten Grüne und Bürgerliste ihre Zustimmung. „Es stehen in der Innenstadt ausreichend Flächen zur Verfügung, die weiter entwickelt werden können“, argumentierte Jürgen Mackenthun. Zudem wäre, so der Grünen-Politiker, eine weitere Ausweisung von Bauland an der de-

mographischen Entwicklung vorbeigeplant. Angesichts der schrumpfenden Einwohnerzahl seien weitere Baugebiete nicht erforderlich. Zudem befürchtet die Grünen-Fraktion „schwerwiegende Nachteile hinsichtlich des Landschaftsschutzes“, worauf bereits der BUND in einer Stellungnahme aufmerksam gemacht habe. Das Projekt stößt auf eine „überwiegend ablehnende Haltung der Anliegerschaft“, so Mackenthun.

Am Riesackweg sollen rund 40 ein- und zweigeschossige Einfamilienhäuser entstehen, bei denen regenerative Energien und Technologien zum Einsatz kommen. Die Häuser sollen nach Maßgabe des ökologischen Wohnungsbaues entwi-

ckelt werden. Auf die Stadt würden keine Kosten zukommen, da ein privates Unternehmen als Erschließungsträger auftritt. Als „ökologisches Schönreden“ kritisierte indes Albrecht Garbe (Bürgerliste) die Planungen. Sein Fraktionskollege Claus-Peter Meißner kritisierte: „Wir haben hier eine Erwartungshaltung, die ich nicht nachvollziehen kann.“ Aus Sicht der Verwaltung ist allerdings eine neue Fläche für Häuslebauer notwendig. „Wir haben nur noch das Gebiet Hottenbergfeld und können nicht mehr alle Wünsche abdecken“, erklärte Wolfgang Kaiser, Fachbereichsleiter Planen und Bauen. Das Areal am Riesackweg biete „hervorragende Bauvoraussetzungen“. Im übrigen liege das Bauland nicht im Landschaftsschutzgebiet. Vielmehr stehe das darauf verweisende Schild an falscher Stelle. CDU-Chef Claudio Griese zeigte sich verwundert über die ablehnende Haltung: „Es ist erstaunlich, wenn die Grünen ökologischem Wohnungsbau, der hier realisiert werden soll, nicht zustimmen. Wir brauchen Flächen, um die Stadt attraktiv zu halten.“ Nicht jeder wolle im Hottenbergfeld bauen.

„Man sollte nicht so tun, als würde ein Stück unberührte Natur dem Bauen eröffnet werden. Es gibt bereits in diesem Bereich ungenehmigte Parzellenbebauung“, betonte Uwe Schoormann (SPD).

DEVEZET, 27.06.09

Kann nur mit Kopf schütteln

Zu: „Geplantes Neubaugebiet erhitzt die Gemüter“, vom 2. Juni

Das Neubaugebiet Riesackweg ist kein Beitrag zum Klimaschutz. Bei dem geplanten Baugebiet am Riesackweg handelt es sich nach unserer Einschätzung um eine „Gefälligkeitsplanung“, die dem Bauträger Gewinn beschert und die besonderen Wünsche nach gehobenen Baugrundstücken für exklusive Interessenten bedient. Aus städteplanerischer Sicht und erst recht aus Sicht des Umweltschutzes kann man nur noch mit dem Kopf schütteln. Es gibt reichlich freie Bauplätze im Stadtgebiet, die sich durch das neue Baugebiet noch schlechter vermarkten lassen. Es gibt durch den demographischen Wandel der nächsten Jahre (die Stadt wird voraussichtlich mehr als 4000 Bürger schrumpfen) schon

jetzt leere Häuser am Basberg. Dieses Angebot wird weiter zunehmen, es gibt keine Anbindung an die bestehende Bebauung, und es wird eine weitere Flächenversiegelung in einmalig schöner Landschaft mit allen Konsequenzen für die Natur in Kauf genommen.

Das „Deckmäntelchen“ der ökologischen Bauweise als Beitrag zum Klimaschutz ist schnell hinweg gepustet, denn den kann man nur durch die Sanierung bestehender Bausubstanz erreichen. Umwelt- und Klimaschutz lebt nicht von Sonntagsreden, sondern der konkreten Umsetzung. Die Grünen im Rat haben gegen die Ausweisung dieses Baugebietes gestimmt, jetzt müssen sie zeigen, wie ernst es ihnen mit dem Erreichen ihres Zieles ist. Oder reicht auch dort der grüne Schein?

Helga Üppenkamp, Hameln

BUND fordert von Stadt Umdenkungsprozess

Hermes: Planungsstopp für Neubaugebiet „Riesackweg“

Hameln (mes). Sorge um die Ausweisung von Neubaugebieten in Hameln – die äußerte Ralf Hermes vom BUND Hameln-Pyrmont im Rahmen der Bürgerfragestunde des jüngsten Ausschusses für erneuerbare Energien, Bau und Umwelt. „Eine zukunftsfähige Stadtentwicklungsplanung verzichtet auf Neubaugebiete“, hieß es in einem ausgearbeiteten Handout, das Hermes den Ausschussmitgliedern überreichte. Vor allem forderte er einen Planungsstopp für das anvisierte Areal „Riesackweg“. Dieses Gebiet, wo 35 Wohneinheiten entstehen sollen, sieht Ralf Hermes in direkter Konkurrenz zum Baugebiet Hottenbergfeld, da es in etwa drei Kilometer Luftlinie dazu liege. „Das hohe Angebot an Neubaugemöglichkeiten in der Stadt

Hameln führt zu einer Preisentwertung der Immobilien im Bestandsbereich und somit zu einem deutlichen finanziellen Verlust für die in Hameln ansässigen Hauseigentümer“, kritisierte er. Insgesamt würden derzeit Bauwilligen in der Ratenfängerstadt 480 Bauplätze zur Verfügung stehen.

Die enorme Ausdehnung der Siedlungsflächen und die zunehmende Zerschneidung der Landschaft gehörten laut Hermes zu den wichtigsten Gefährdungsfaktoren für die Natur. Die vielerorts rückläufige Bevölkerungsentwicklung, verbunden mit zunehmendem Wohnungsleerstand, erfordere auch in Hameln einen Umdenkungsprozess: „Eine nachhaltige Stadtentwicklung muss unter dem Motto ‚Landschaftsverbrauch zurückfahren!‘ ste-

hen“, appellierte er an die Ausschussmitglieder. Die Vorhaben der Stadt seien indes das Gegenteil. Mit den Planungen

**Ihre nächste Taxe: 7477
Pünktlich, freundlich
und zuverlässig**

zum Baugebiet Riesackweg werde die Flächenzersiedelung unverändert fortgesetzt. „Und nach dem Ökostandard wäre das Modellgebiet für erneuerbare Energien nicht zukunftsträchtig. Was soll dort tatsächlich an verbindlichen Regelungen getroffen werden?“

Keine weiteren Neubaugebiete ausweisen, dafür aber den Bestand sanieren – das schlug Ralf Hermes vor. Das Personal der Stadtplanung sei bes-

ser für die Entwicklung zukunftsfähiger Klimaschutzkonzepte im Altbestand eingesetzt.

Gerhard Paschwitz (CDU) hingegen meint, dass ein Bedarf sowohl für das Neubaugebiet „Bäckerwinkel“ als auch für den „Riesackweg“ vorhanden sei. Jedoch räumt er ein, dass die Mitglieder des Ausschusses künftig zusehen, „dass wir intelligente Pläne haben. Konflikte mit anderen Interessengruppen wird es immer geben.“ Auch Herbert Rode (SPD) sieht eine vorhandene Nachfrage durch die besondere Bauweise am Riesackweg. „Da kann man nicht nein sagen, wir sind immerhin Solarstadt des Nordens“, sprach er im Namen seiner Fraktion. Noch sei aber nichts entschieden.

ANZEIGEN 0 51 51 - 57 88 - 0 • REDAKTION 57 88 - 14 • KLEINANZ

Hamelne Markt 25.06.09

Dienstag, 13. November 2007

HAMELN

Widerstand gegen Neubauten am Riesackweg

Umweltschützer beklagen „weitere Flächenversiegelung“ – trotz der geplanten Öko-Bauweise

Hameln (HW). Umweltschützer protestieren gegen die Pläne der Stadtverwaltung, am Riesackweg ein neues Baugebiet auszuweisen. Die BUND-Kreisgruppe Hameln-Pyrmont moniert: „Diese Vorgehensweise widerspricht nicht nur dem bereits bestehenden Sättigungsgrad für neue Bauplätze in Hameln, sondern lässt auch alle demographischen Prognosen außer acht.“ Die Folgen für Natur und Umwelt seien auch mit einer möglichen ökologischen Bauweise nicht zu rechtfertigen. „Weitere Flächenversiegelung und Verdrängung von freien Grünflächen sind in der heutigen Klimasituation nicht zu rechtfertigen“, heißt es in einer Stellungnahme der Naturschützer.

„Kein öffentliches Interesse an Bebauung“

Die teilweise im Landschaftsschutzgebiet liegende Fläche diene als Naherholungsgebiet und biete in exponierter Lage Spaziergängern einen Panoramablick über viele Kilometer, erklären die BUND-Vertreter. Auch in diesem wesentlichen Bereich, der nicht zuletzt für das Weserbergland als Tourismusstandort wichtig sei, komme es bei einer Verwirklichung zu



Schutzwürdiges Erholungsgebiet oder geeignetes Bauland? Daran scheiden sich die Geister. Foto: Wal

weiteren Einschränkungen. „Ein öffentliches Interesse an der Realisierung dieses Bebauungsplanes ist für uns nicht erkennbar. Wohl hingegen

das Interesse des privaten Bauträgers und des Grundstückseigentümers.“

Am Riesackweg sollen nach einem Beschluss des Verwal-

tungsausschusses 35 ein- bis zweigeschossige Häuser entstehen. Voraussetzung für eine Bebauung ist allerdings die Forderung nach Nutzung al-

ler Arten von regenerativen Energien und Technologien. Der Riesackweg soll nach dem Willen der Politik ein „Wohnen ohne fossile Brennstoffe“ ermöglichen und als Pilotprojekt der Rattenfängerstadt dienen.

Stadtverwaltung widerspricht

„Eine Bebauung ist definitiv noch nicht entschieden. Wir stehen erst ganz am Anfang, was ein mögliches Baugebiet angeht“, versichert Thomas Wahmes. Der städtische Pressesprecher verweist auf ein „ganz normales Verfahren“, in dessen Verlauf Bürger Bedenken einbringen können. Als solche wird im Rathaus auch die Stellungnahme der BUND-Kreisgruppe gewertet. Allerdings widerspricht Wahmes der Darstellung, dass es sich am Riesackweg um ein Landschaftsschutzgebiet handle und betont: „Der Flächennutzungsplan weist Wohnbau- und Landwirtschaftsfläche aus sowie in geringem Umfang Grünfläche mit Zweckbestimmung Kleingärten.“ Die Kleingärten lägen zum Teil brach. „Und Touristen habe ich in dieser Gegend auch noch nicht gesehen“, unterstreicht der Rathaus-Sprecher.